

Reutlinger General-Anzeiger

Donnerstag, 10. November 2011

REUTLINGEN

10.11.2011 - 12:33 Uhr

SCHULTHEATER - Nachwuchsschauspieler des Albert-Einstein-Gymnasiums brillieren mit "Antigone"

Beeindruckende Inszenierung

REUTLINGEN. *Antigone* - die griechische Tragödie von Sophokles um 442 vor Christus verfasst, hat bis heute von ihrer Faszination nichts verloren. Der Mythos um Bruderliebe, Menschlichkeit, Recht und Staatsräson funktioniert auf der Bühne nach wie vor. Und wenn man ihn so beeindruckend und klassisch-überzeugend wie von der Theater-AG des Albert-Einstein-Gymnasiums im Saal des franz.K darstellt, allemal.



Nachwuchsmimen des Albert-Einstein-Gymnasiums Reutlingen brachten eine bemerkenswerte und mit reichlich Applaus bedachte Fassung von "Antigone" auf die Bühne. FOTO: Markus Niethammer

Die Schüler beginnen das Stück vor dem Theatersaal mit einem kleinen Exkurs in die griechische Mythologie. Wer war Antigone eigentlich? In kurzen Szenen erinnern die Schüler an die Vorgeschichte. Zuerst an das Herrscherpaar von Theben, Laios und Iokaste, das seinen Sohn Ödipus im Gebirge aussetzen lässt, weil das Orakel von Delphi Mord und Inzest voraussagt. Doch Ödipus überlebt, tötet seinen Vater und heiratet, ohne es zu wissen, seine Mutter Iokaste.

Die beiden zeugen vier Kinder, die Zwillinge Eteokles und Polyneikes, sowie die Töchter Antigone und Ismene. Als der Inzest auffliegt, beginnt die Familientragödie. Iokaste begeht Selbstmord, Ödipus blendet sich und das Brüderpaar streitet ums Erbe. Aus diesem Streit heraus entsteht der Krieg von Theben.

Kompakte Geschichtsstunde

Die kompakte Geschichtsstunde wird von der Theater AG teilweise mit einem Augenzwinkern gespielt. Sie trägt ironische Züge, um die reinen Informationen etwas aufzubrechen, aber sie bereitet den Zuschauer auch ausgezeichnet darauf vor, was anschließend folgt.

Aus dem Theatersaal hört man schon den Schlachtenlärm. Der Kampf um Theben hat begonnen. Es ist auch der Auftakt für eine Reihe von eindrucklichen Bildern, die die Theater AG für ihre »Antigone«-Version auf die Bühne zaubert. Choreografisch hervorragend einstudiert, kämpfen schwarze Gestalten mit anonymisierenden weißen Masken gegeneinander. Wie in jedem Krieg bleiben Tote zurück. Hier sind es die Brüder Eteokles und Polineykes.

Während der eine, Eteokles, von König Kreon als Theben-Verteidiger zum Helden hochstilisiert wird, soll der andere, Polineykes, als Verräter im Staub unter der Sonne verrotten. Antigone widersetzt sich gegen diese Anordnung und bedeckt ihren Bruder mit Erde. Sie wird verhaftet und später, aus Gründen der Staatsräson, in einem Felsengrab lebendig eingemauert.

Kreons Sohn Haimon, der mit Antigone verlobt war, folgt ihr in den Tod. Kreon bleibt alleine zurück und geht als Machtmensch zur politischen Tagesordnung über.

Starrköpfige junge Frau

Die Geschichte erzählt die Theater-AG in beklemmend düsteren Bildern. Sie setzt dabei ganz auf die Wirkung der Tragödie. Auf der schwarzen Bühne stellen Leitern das Schlachtfeld wie auch die Stadt Theben und den Königspalast dar. Die einzelnen Schauspieler übernehmen verschiedene Rollen. Antigone wird dabei fünffach aufgefächert. So erhält Antigone eine vielfache Gefühlswelt. Einmal ist sie die eher nachdenklich-depressive, einmal die freche, widerspenstige und starrköpfige junge Frau.

Durch einfache Requisiten werden die Hauptfiguren gekennzeichnet. So trägt beispielsweise Kreon als Theben-König immer einen roten Umhang. Und das Volk zieht immer Masken auf.

Regisseurin Cordelia Honigberger hat mit ihrer Truppe ein beeindruckendes Antigone-Schauspiel in der Sophokles- und Anouilh-Version auf die Bühne gestellt. James Kemmler hat dazu eine Musik ausgewählt, die die tragischen Szenen noch bedrückender wirken lässt. Das schauspielerisch sehr gute Antigone-Ensemble besteht aus Luzie Ambros, Vinzenz Bögle, Anna-Maria Braun, Franziska Gerstbauer, Dominic Hofer, Arntraud Palmer, Pauline Reusch, Sarah Sosnowski und Larissa Zindel. (GEA)

F Empfehlen

 Tweet

+1



Reutlinger
General-Anzeiger